

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Sonnabend den 28. December.

An die Zeitungsleser.

Beim Ablauf des 4. Quartals bringen wir in Erinnerung,
daß hiesige Leser für die deutsche Zeitung 1 Rthlr. 7½ Sgr. und

auswärtige Leser aber	=	polnische	=	1	=	18¾	=
	=	deutsche	=	1	=	20½	=
	=	polnische	=	2	=	1¾	=

als vierteljährliche Pränumeration zu zahlen haben, wofür die Zeitungen auf allen königlichen Postämtern durch die ganze Monarchie zu haben sind.

Die Pränumeration für ein Exemplar auf Schreibpapier beträgt bei jeder Zeitung 15 Sgr. für das Vierteljahr mehr, als der oben angeführte Preis.

Posen den 28. December 1822.

Die Zeitungsexpedition von W. Decker & Comp.

I n l a n d.

Berlin den 24. December.

Nachrichten von der Reise Sr. Majestät des Königs.

Rom den 10. December 1822.

Des Königs Majestät haben am 7. d. M. Neapel verlassen und sind am 8. d. im erwünschtesten Wohlseyn hier angelangt. Der Aufenthalt Seiner Majestät in Neapel ward unerwartet um mehrere Tage dadurch verlängert worden, daß die Schiffbrücke über den Garigliano, durch den, von Regengüssen sehr angeschwollenen Fluß zerstört wor-

den war, und erst innerhalb zweier Tage wieder hergestellt werden konnte. Se. Maj. benutzten diesen Aufenthalt, um die übrigen Merkwürdigkeiten in und bei Neapel, namentlich den Lago d'Agnano, mit der Hundsgrotte, den Lago Fasano, die königliche Gießerei in San Giorgio bei Portici, wo sich die erst kürzlich in Bronze gegossene Statue König Karls 3. befindet, das Grabmal Virgils u. in Ausgesehn zu nehmen.

Am 4. hatte eine große Wachtparade der Kaiserlich Oestreichischen Truppen in Neapel vor Seiner Majestät statt, und in Capua wurde am 5. in Sr. Majestät Gegenwart eine Uebung der Kaiserlich Oestreichischen Raketenbatterie ausgeführt.

Die Reise hieher ist ohne allen Unfall zurückgelegt worden. Se. Majestät haben gestern mehrere Alterthümer, Kirchen und Gallerien in Augenschein genommen, heut Er. Heiligkeit den Abschiedsbesuch abgestattet, und werden morgen die Rückreise über Florenz antreten.

Die Prinzen Wilhelm und Karl Königliche Hoheiten sind noch in Neapel zurückgeblieben, werden Er. Majestät aber in einigen Tagen nachfolgen.

Der Hofrath Vaasche ist als Courier von Rom hier angekommen.

A u s l a n d.

Österreichische Staaten.

Wien den 17. December. Den neuesten Nachrichten aus Verona vom 12. zufolge, war die Abreise Ihrer Majestäten unfers allergnädigsten Kaisers und der Kaiserin nach Venedig auf den 14. festgesetzt; am folgenden Tage wollten Se. Majestät der Kaiser von Ausland die Reise ebendahin antreten. Wie es heißt, werden Ihre Majestäten bis zum 22. Venedig mit Allerhöchst Ihrer Gegenwart beglücken. Die Rückreise Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin nach Wien erfolgt über Valsano, wo Ihre Majestäten am 23., und Trient, wo Allerhöchstdieselben am 24. zu übernachten und am heiligen Weihnachtstage zu verweilen gedenken. Am 26. geht die Reise bis Brixen und am 27. bis Innsbruck; dann nach einem zweitägigen Aufenthalte (28. und 29.) in dieser Hauptstadt Tyrols, am 30. bis St. Johann, am 31. bis Salzburg, 1. Januar bis Wels, am 2. bis Kammelbach und am 3. wird diese Kaiserstadt das Glück haben, Ihre Majestäten wieder in Ihren Mauern zu empfangen.

Se. Majestät der Kaiser Alexander, nehmen auf Ihrer Rückreise denselben Weg bis Linz, von wo dann Allerhöchstdieselben die Straße über Budweis, Pilsen, Bglau u. einschlagen, und am 13. Januar neuen (1. Januar alten) Styls in Warschau einzutreffen gedenken. (Destr. Beob.)

I t a l i e n.

Den 10. December. Die Arbeiten des Kongresses nähern sich ihrem Ende, und man kann in Kurzen der Bekanntmachung der Resultate entgegen sehn. Was den Orient betrifft, so bleiben, wie man vernimmt, die Griechen ihren eigenen Kräften überlassen; rücksichtlich der Differenzen Rus-

lands mit der Pforte heißt es, der am Kaiserlichen Russischen Hofe akkreditirte Oesterreichische Minister, Freiherr von Lebzeltern, der auf seinem wichtigen Posten in Petersburg an diesen Verhandlungen seit zwei Jahren Theil nahm, sei mit einer außerordentlichen Mission beauftragt, um der Pforte neue Vermittelungsvorschläge zu machen, und werde zu diesem Zwecke nächstens nach Konstantinopel abgehen.

Da die über den Zustand von Piemont und Neapel eingezogenen Nachrichten so höchst günstig lauten, so werden die in jenen Ländern stehenden Oesterreichischen Truppen theils nach und nach herausgezogen, theils wenigstens vermindert werden. Binnen einem halben Jahre wird Piemont vollständig geräumt seyn. Ein Drittel der Oesterreichischen Truppen marschirt den 1. Jan. k. J. ab, das 2. den 1. April, das 3. den 1. Juli. In Neapel, wo der Aufstand zwar länger gedauert, aber jedoch keine tiefe Wurzeln geschlagen hat, werden die Oesterreichischen Truppen beträchtlich vermindert werden. In Hinsicht der Geldleistungen und Subsidiën aller Art, die nothwendig mit militairischen Ockupationen verbunden sind, soll dies sogleich stattfinden.

F r a n k r e i c h.

Paris den 14. December. Der Moniteur bezeugt seine Theilnahme an dem Tode des Fürsten Hardenberg durch einen Nekrolog. Er rühmt darin besonders die Festigkeit, mit der er sich öfter gegen Napoleon erklärt; noch sind uns, sagt der Moniteur, die Worte im Gedächtniß, die er dem General Duroc in einer diplomatischen Note schrieb, als die Franzosen 1805 das Preussische Gebiet verletzten; darin hieß es: „Der König, mein Herr, weiß nicht worüber er sich mehr wundern soll, ob über die Gewaltthatigkeiten, welche die Französische Heere in seinen Provinzen begehen, oder über die unzureichenden Gründe, womit man dies entschuldigt. Man spricht von alten Verträgen, als ob der Kaiser dieser Verträge gedacht hätte, als er Hannover besetzte, ein Land, welches er durch dieselben Verträge dem Schutze Preußens übergeben hatte.“ Die Diplomatie jener Zeit giebt wenig Beispiele von solcher Würde und solcher Kraft.

Man soll übereingekommen seyn, daß die hiesigen Gesandten von Oestreich, Russland und Preußen gemeinschaftlich mit dem Französischen Ministerium alle Gegenstände, welche auf Spanien Bezug haben, verhandeln werden.

Die Aufnahme des Abbé Frayssinous in die

Französische Akademie wurde mit vielem Pomp gefeiert. Sie hatte eine Menge Priester und Adelige herbeigezogen; viele vornehme Damen hatten sich eingefunden. Der Herr Abbé hielt eine donnernde Rede gegen den Atheismus, die ihn den rauschendsten Beifall jener Damen zuzog. Der Graf Bigot, ein getreuer Diener Bonapartes, so lange dieser Kaiser war, antwortete dem neuen Akademiker in den schmeichelhaftesten Ausdrücken. Bei dieser Gelegenheit hatte sich der Herr Abbé über die Gebräuche weggesetzt, indem er mehreren seiner neuen Kollegen den üblichen Besuch nicht abstattete; er hat bestimmt erklärt, daß er die H. S. Picard, Duval, Andrieux und Jouy nicht besuchen werde, die beiden ersten, weil sie Schauspieler gewesen sind, den dritten, weil er ein Freigeist sei, und den vierten, weil er ein Mitarbeiter an der Minerva war. Im übrigen soll die Akademie diese Exceptionen, die sich der Herr Abbé erlaubte, nicht mit günstigen Augen angesehen haben. Am nämlichen Tage wurde Herr Dacier an die Stelle des Herrn Herzogs von Richelieu aufgenommen. Auch dieser wurde mit Lobreden überschüttet. Die Frau Herzogin von Berry, die der Sitzung bewohnte, gerühete die anziehendsten Stellen der Rede des Herrn Abbé mit ihrem Beifall zu beehren.

Das Journal des Débats vom 13. sagt: „Die Beibehaltung des Friedens zwischen Frankreich und Spanien scheint heute gewiß. Wir wünschen uns Glück, daß wir weder das Einmischungsrecht, noch was aus seiner Ausübung hätte entstehen können, weiter zu prüfen haben. Die strengen Wahrheiten, die wir über diese Fragen geäußert, brauchen nicht wiederholt zu werden, denn alle aufgeklärten Royalisten haben sie angenommen und die kleinen Meinungsbrüche, welche sie verwerfen, werden es ohne Zweifel schließlich finden, ein vergebliches Geschrei einzustellen. Wir haben heute eine ganz andere Pflicht zu erfüllen; den Spaniern ihre Lage gegen das friedfertige aber nicht entwaffnete Frankreich und gegen Europa begreiflich zu machen, daß nicht mehr unmittelbar über die Spanische Revolution alarmirt, aber noch immer darüber betrübt ist, und wenn es auch dem unsichern Mittel der bewaffneten Zwischenkunft entsagt, nichts destoweniger einstimmig sich bestreben wird, einem Stande der Sachen ein Ende zu machen, der so sehr den Grundfäden der Ordnung, des Friedens und der Civilisation, diesem beständigen Ziel der gegenwärtigen Politik und wahrhaft heiligen Gegenstände der großen Al-

lianzen der christlichen Mächte widerstrebt. — Es wird nun gezeigt, daß es nicht die schwachen Kriegsmittel Spaniens gewesen, die Europa abgedrückt hätten: daß nicht eine grausame Gleichgültigkeit über den Fortgang der Spanischen Revolution eingetreten sei, sondern die großherzige Hoffnung, daß Spanien Rathschläge der Freundschaft und Erfahrung annehmen werde, und es wird dann in einem langen Artikel die Desorganisation Spaniens mit den abschreckendsten Farben geschildert. Es wird als Heilmittel ein Königl. definitives Veto oder eine Pairskammer, nicht sowohl aus dem Adel, als den großen Eigenthümern, oder des etwas vorgeschlagen, endlich geäußert: „Die Spanischen Kolonien, die unabhängig bleiben wollen, würden gern einen Theil der ungeheuern Staatsschuldb, mit welcher die Revolution Spanien beladen hat, übernehmen, welche die öffentliche Meinung so erschreckt, daß selbst die Gewißheit des Friedens die Spanischen Fonds nicht hebt. Man könnte eine Hispano-Amerikanische Konföderation unter einem Kaiser, wie es Herr Goltin vorgeschlagen, errichten, wenigstens einige Allianz-Traktate mit allen diesen Staaten erlangen; und da glücklicherweise Mexiko und der größte Theil von Peru eben so sehr an den monarchischen Formen als an ihrer Unabhängigkeit halten, würde es wenigstens dort möglich seyn, zwei neue Throne für Prinzen vom Bourbonnischen Blute zu errichten. Der Kastilische Stolz wird zugeben müssen, daß er zu dieser Entwirrung der Revolutionen Amerikas der Unterstützung einer Seemacht bedarf. — Würde Spanien sich weigern, Maßregeln von hundertmal mehr Nützlichkeit für sich selbst, als für Frankreich zu nehmen; dabei beharren, uns mit dem Lärm seiner Bürgerkriege zu beunruhigen: so würde Europa sich genöthigt sehen, es aus der Gemeinschaft der civilisirten Nationen auszuschließen, jedes diplomatische und sociale Verhältniß abzubrechen, seine Häfen der Spanischen Flagge zu schließen, hingegen die in Amerika organisirten Staaten anzuerkennen; kurz, Spanien als ein barbarisches Land, dem Kaiserthum Marokko oder der Regentschaft von Algier gleich anzusehen.“

Die Klage des Herrn Benj. Constant gegen Hrn. Mangin, und folglich auch die Anklagen der Hrn. Lafitte und Keratry sind von dem Generaladvokaten des Königl. Gerichtshofes zu Poitiers an den Hrn. Siegelbewahrer, von diesem an den Generalprokureur des Kassationsgerichts und von diesem an die Requeten-Sektion desselben Gerichtshofes unter Vorstz des Herrn Henrion de Pensy verwiesen worden.

Den 11. war diese Sektion bei verschlossenen Thüren versammelt und nächste Woche wird sie wahrscheinlich ihr Urtheil fällen.

Herr Constant sowohl als der Anwalt Berville suchten Constants Schreiben an den Unterpräfekten von Saumur dadurch zu entschuldigen, daß ersterer, als beleidigter Deputirter, höh'her stehe als letzterer als beleidigter Beamter. Dieses gab sich der Königl. Advokat Villot nicht einmal die Mühe zu widerlegen. Es ist unnöthig, sagte er, diese politische Ketzerei zu widerlegen, welche darin besteht, zu behaupten, daß ein Deputirter der Französischen Kammer die erste Stelle in der konstitutionellen Hierarchie einnehme. Ein Französischer Deputirter trägt um einen vierhundert und dreißigsten Theil in der Kammer, zu deren Mitglied er erwählt worden, zur Verfertigung der Geseze bei. Es ist dem Geiste der Charte gemäß anzuerkennen, daß der wahre Repräsentant der Französischen Nation der Königl. sei, bei welchem die ausübende Gewalt befindlich ist und der drei Zweige der gesetzgebenden Gewalt ausmacht, welche er gemeinschaftlich mit der Pairs- und der Deputirtenkammer ausübt.

Ein Agent von der Polizeipräfektur gab heute den Buchhändlern ein Verzeichniß der Bücher, die sie nicht zum Kauf ausstellen dürfen; man bemerkte darunter: Sammlung authentischer Nachrichten über den Gefangenen von St. Helena; die Werke von Voltaire, Rousseau und Diderot u. s. w.

Herr Florente, Verfasser der Geschichte der Spanischen Inquisition und anderer historischen Werke, ein schon bejahrter und verdienstvoller Gelehrte, hat Befehl erhalten, Paris in 24 Stunden zu verlassen und Pässe nach Spanien zu nehmen.

S p a n i e n.

Madrid den 5. December. Gestern haben die Cortes die drei Artikel der Spezialkommission über die Kapitulation des General Palarea, mit dem Theile der Garde, der sich in das Königl. Landhaus (Casa del Campo) geworfen hatte, geschlossen, und dahin genehmigt, daß 1) allen, die sich in Folge derselben damals ergeben haben, die Kapitulation gehalten wird; 2) auch allen, die sich in Folge der nachgefolgten Aufforderung des Generals gestellt haben und den Gardisten, die zu dem Bataillon in Bicalvaro gestossen sind; 3) die übrigen solten gerichtet werden, aber von Todesstrafe befreit bleiben.

Auf Antrag der Herren Ferrer u. A. wurde beschlossen, 40 Millionen 5procentiger Rente zur Be-

friedigung der den Ministerien geschenehen Bewilligungen nach einer geringen Discussion aufzunehmen.

In den Cortes verhandelte man neulich über ein Päpstliches Edikt, welches für Heirathen in gewissen Graden der Verwandtschaft zuvor eine Dispensation vorschreibt. Die Kommission hatte ihren Bericht dahin gemacht: „sie sei der Meinung, die Cortes könnten dekretiren, daß kein fremder Hof, welcher es auch sei, das Recht habe, sich in die innern Angelegenheiten Spaniens einzumischen.“ Ein Hr. Falco war der Meinung, daß man sich auf den 170. Artikel der Konstitution beschränken könne, der besagt, daß die Circulation aller Päpstlichen Bullen unterbleiben solle, die dem politischen Systeme der Spanischen Nation entgegen sind. Herr Velasco versicherte, daß er gewiß ein guter Katholik sei, jedoch könne er nicht ohne Betrübniß wahrnehmen, wie von Seiten des Römischen Hofes auf die Ausführung eines Edikts bestanden werde, welches keine andere Früchte tragen könne, als den Saamen der Zwietracht unter Familienbände einzuführen. Der Römische Hof möge erfahren, daß die Spanische Nation stets den Nachfolger des heiligen Petrus verehrt, als geistliches Oberhaupt, aber daß sie mit Ausdauer dem geistlichen Souveraine begegnen werde, der die Heiligkeit seiner Friedensbotschaft vergebend, mit dem geistlichen Stab auf den Degen schlagen will. Der Vorschlag der Kommission ward angenommen.

Im Landaburuklubb eiferte Romero Alpuente über Frankreichs Angriffe auf unsere Verfassung und meinte: man sollte daher eine Republik erklären. Manche klatschten Beifall und stießen Beleidigungen gegen den Französischen Gesandten aus.

Zu Barcelona ist, wegen des großen Mangels an Vieh, den der Bürgerkrieg in der Provinz nach sich gezogen hat, Einfuhr fremden Viehes einstweilen erlaubt worden, gegen Abgabe von 60 Reales für einen Ochsen, 30 für ein Kalb, 6 für ein Schwein.

Auf Bericht, daß Oberst Canberac im Juni siegreich bis in die Nähe von Lima vorgebrungen sei, haben Se. Majestät denselben zum Mariscal de Campo erhoben.

Spanische Gränze den 6. December. Aus Perpignan wird unterm 4. December Folgendes gemeldet: Die Ueberreste der Regenschaft von Urgel, Nuyceda, Ullivia, sind mit der fahrenden Post hier angekommen. Gleich nach ihrer Ankunft machten der Marquis Mataflorida und Herr Ortaffa, dem Präfekten einen Besuch in großer Uniform; die Schildwache machte ihnen die Honneurs. Noch ist

eine große Menge Glaubens-Spanier, Mönche und Soldaten von allen Graden hier angelangt; die Reiter machen besonders eine schlechte Figur auf elenden Pferden ohne Stiefel und Sporen. Die meisten Soldaten der Glaubensarmee sind übrigens Kinder oder alte Leute; nur wenige gehören dem rüstigen Mannesalter an. Im Ganzen ist die Mannschaft von allem entblößt und wahre Desamiasos, so daß die Französischen Behörden große Ausgaben haben, um sie mit den nöthigsten Bedürfnissen zu versehen. Anfangs erhielt jeder Flüchtling 25 Fr. Reisegelder, da aber die Zahl zu sehr anwächst, hat man die Summe auf die Hälfte herabgesetzt. An Unterstützung erhält ein Minister 24000 Fr., ein General oder Prälat 1800, ein Subalternoffizier oder Priester 600; die gemeinen Soldaten täglich einen Viertelfranken und eine Brotration. Ueberhaupt rechnet man: daß an Truppen zwei Kolonnen, 1400 und 1100 Mann stark über die Gränze gekommen. General Eroles, der früher schon ein Auge eingebüßt, hat bei dem Zuge über das mit Schnee bedeckte Gebirge das Gehör verloren. Das Fort Urgel soll sich nach einigen noch halten, nach andern von der Besatzung, der Mina einen Ausweg gelassen hatte, geräumt worden seyn. Mehrere Royalisten, die den Konstitutionellen in die Hände gefallen, unter andern ein Mann, der Pferde für die Reiterei ausgehoben hatte, wurden erschossen.

Die Schwester eines Deputirten vom Ober-Garonne-Departement hat allen nach Toulouse geflüchteten Spanischen Mönchen, besonders aber den Kapuzinern, die die meisten sind, ein sehr großes Haus auf Ein Jahr eingeräumt.

Die Urgelschen Soldaten sind auf Franz. Boden wenig beliebt. Zu Prades protestirten die Einwohner gegen diese Einquartierung.

Großbritannien.

London den 12. December. Am 11. Abends hielten Se. Maj. Kour in Brighton und einen geheimen Rath, in welchem die Zusammenkunft des Parlaments auf den 4. Februar festgesetzt wurde, worüber die Proklamation morgen in der Hofzeitung erscheint.

Unsere gestern aus Paris vom Dienstag erhaltenen Nachrichten lauten dahin, daß der Herzog v. Wellington in Paris zur Ausgleichung der Irrungen zwischen Frankreich und Spanien verweilen werde.

Auffallend ist es seit kurzem zu bemerken, wie unsere Oppositionsblätter sich im Lobe der Maaspre-

geln des Herrn Canning, des Lord Wellington, des Marquis v. Wellesley u. s. w. gleichsam zu überbieten scheinen, während es dem Courier augenscheinlich sauer wird, sich dem neuen System gemäß einzurichten.

In Irland sind viele höhere Beamte entlassen worden, gegen 200 Ebelcutte haben ihre Stellen verloren, Generale, Grafen, Barone sind darunter. Es wird diese Maasregel nicht ohne günstigen Erfolg für die gute Stimmung des Volks seyn.

Von D'Weara's Napoleon im Exile sind schon 5 Auflagen, jede von 1000 Exemplaren erschienen. Die fünfte ist der Lady Holland zugeeignet, und mit Bildnissen versehen, unter denen sich auch das Portrait des Sir Hudson Lowe befindet.

Nachrichten aus Bahia vom 3. Oktober zufolge war General Madeira noch im Besitz der Stadt und Forts und wartete zu Offensiv-Operationen Verstärkungen aus Lissabon ab. (Späteren Nachrichten zufolge war von den Brasiliern, 9000 Mann stark, ein Angriff erfolgt, aber siegreich abgeschlagen worden.)

Deutschland.

Vom Main den 17. December. Der König von Baiern hat dem Staatsminister der Armee, Grafen von Triva, in Anbetracht seiner 50jährigen Dienste, die nachgesuchte Ruheverletzung bewilligt, und demselben nebst Rang und Titel sein ganzes bisheriges Gehalt gelassen. — Dem Generalmajor von Maillot ist das Portefeuille des Staatsministeriums der Armee provisorisch übertragen. — Dem Generalkommandanten, Generalleutnant Prinzen Karl von Baiern, ist die nachgesuchte Entlassung mit Verleihung des Ranges eines Generals der Kavallerie bewilligt worden. — Der Prinz August Napoleon Karl Eugen von Leuchtenberg, ist zum Unterleutnant im 6. Chevaurlegers-Regiment ernannt.

Der Fürst Morusi nebst noch einem Griechischen Fürsten und mehreren Griechen ist am 16. aus Dbeffa in Frankfurt angekommen.

Bei der am 22. November nach Griechenland abgegangenen Expedition besteht die Uniform aus einem Kollet und Beinkleidern von grauem Tuch, roth passepollirt, Kappe mit einem Kreuz bezeichnet, Kamaschen und Mantel. Bis jedes der vier einzelnen Korps sich bedeutend verstärkt hat, haben die Lieutenants Unterofficiersdienste zu versehen, und die Unterofficiere treten in die Reihe der Freiwilligen. Mehrere Aerzte und Apotheker, welche zu spät ankamen und viele Freiwillige, welche

Schwierigkeiten gefunden hatten, werden (unter den letztern hauptsächlich Artilleristen) wie man glaubt, in wenigen Wochen folgen.

Osmannisches Reich.

Türkische Gränze den 2. Dec. Ueber das Verbrennen des Türkischen Admiralschiffs ist folgender offizielle Bericht erschienen: „Zypara, 5. (17.) November. Mittelfstgegenwärtigen Schreibens geben wir Ihnen von einem neuen sehr glänzenden Siege Nachricht. Nachdem wir erfahren, daß die Türkische Flotte widerger Winde halber bei Tenedos geankert hatte, richteten wir zwei Brander aus, welche in Begleitung von zwei andern Schiffen am 27. Okt. (8. Nov.) von hier ausliefen, und trotz der Türkischen Wachtschiffe bei Troza, Tenedos gegenüber, wo die Türkischen Linienchiffe lagen, ankamen. Von da aus richteten sie bei Nachtzeit einen der Brander gegen das eine Linienchiff, welches, wie sie nachher erfuhren, das des neuen Kapudan Pascha war, und mit seiner ganzen Besatzung verbrannte. Der zweite Brander wurde gegen ein anderes Linienchiff gerichtet, dieses aber, durch die Nachschiffe des ersten gewarnt, kappte die Untertäue, und wich dem Brander aus, der nun Verwirrung unter die übrigen Schiffe brachte. Die Helben der beiden Brander sind seit 6 Tagen zurück. Schiffe, die aus Konstantinopel hierher kamen, melden, daß der Großsultan seinen Gästling Haled-Effendi, und den Verber Pascha köpfen lassen, und sein ganzes Ministerium verändert habe. Im Vorbeifahren bei Tenedos erblickten diese Schiffe das Meer mit Trümmern von gescheiterten feindlichen Schiffen bedeckt, daher wir von hier aus mehrere Kriegschiffe dahin abgesendet. (Unterz.) Die Ephoren von Zypara.“ — Ein Schreiben aus Triest fügt hinzu: „Als die Nachricht von des Kapudan Pascha's Schicksal nach Smyrna gelangt sei, hätten überall die Türken sich auf die Knie geworfen und die Hülfe des Allmächtigen und seines Propheten angerufen.“

Auf Morea hielt man die Uebergabe von Navozli di Romania für sehr nahe, und die von den Griechen verhängte Blokade wurde mit großer Strenge vollzogen.

Gegen die Mitte Novembers sind mehrere der bisher von den Türken auf der Insel Kandia besetzten Festungen in die Gewalt der Griechen gefallen, und letztere machten auf der Insel solche Fortschritte, daß man mit Wahrscheinlichkeit voraussieht, es werden noch im Laufe dieses Winters sämtliche Türkische Festungen kapituliren.

Der Oestreichische Beobachter vom 18. enthält Folgendes: Den neuesten Nachrichten aus Konstantinopel vom 25. November zufolge, scheint die Ungnade des bekannten Haled Effendi hauptsächlich der Feindschaft der Janitscharen sowohl, als der Ulemas zugeschrieben werden zu müssen, deren Haß er seit längerer Zeit in einem hohen Grade auf sich geladen hatte. Seine Entfernung aus der Hauptstadt war jedoch mit keiner strengen Behandlung verbunden. Sein Vermögen, seine Besitztungen blieben unberührt, und statt der ihm anfänglich als Verweisungsort bezeichneten Stadt Brussa, wurde Haled Effendi sogar erlaubt, sich in das Kloster der Derwische des Ordens der Meslewi, welchem er vor einigen Jahren sich einverleiben ließ, nach Konja zurückziehen zu dürfen. — Der Fall Haleds zog auch jenen seines Gdiners, des Verber Pascha, wie wir letzthin gemeldet, nach sich, welcher durch seine Ernennung zum Silihdar (Waffen-träger des Sultans) zwar dem Anscheine nach befördert, in der That aber von der Person des Sultans entfernt wurde. — Dem vorigen Großwesir ist Gallipoli, dem abgesetzten Mustfi Nicomedien als Verwehungsort angewiesen. — Der neue Großwesir Abdullab Pascha, fand gleich nach seiner Erhebung zu diesem Posten Gelegenheit, seine Thätigkeit und seinen Eifer in Erfüllung seiner Amtspflichten an Tag zu legen. Bei einer am 11. November in der Judenvorstadt Chaska aus- gebrochenen Feuersbrunst war Abdullab Pascha so unablässig bemüht, die Arbeiter durch Geldspenden und durch sein eigenes Beispiel zur Anstrengung aller Kräfte zu ermuntern, daß der Wuth der Flammen schon nach zwei Stunden Einhalt geschah; der Großwesir selbst aber zog sich dabei eine nicht unbedeutende Unpäßlichkeit zu. — Das Kommando des bisher dem Abdullab Pascha untergeordneten Truppenkorps auf der Asiatischen Küste des Bosphors, ist dem Alaja des Ibrahim Pascha, Kommandanten des Beobachtungslagers von Buzukdere, Mehmed Pascha, verliehen worden. — Verschiedene andere Veränderungen in den Stellen des Innern sind als Folge der Entfernung Haled Effendi's anzusehen, indem sie meistens Klienten desselben betrafen. — Während dieser ganzen Zeit hat fortan in der Hauptstadt und ihren Umgebungen vollkommene Ruhe und Ordnung geherrscht, die nur in einigen Quartieren durch Einbrüche von bewaffneten Diebsbänden gestört wurde. — Aus Asien sind kürzlich keine weiteren Nachrichten über die Fortschritte der Persischen Waffen angelangt.

Die Befehlshaber der Osmanischen Truppen in der Gegend von Erzerum befinden sich mit dem größten Theile ihrer Streitkräfte in jener Stadt, welcher sich die Perser genähert haben, ohne jedoch etwas ernstliches gegen sie zu unternehmen. Dasselbe ist der Fall in den Umgebungen von Bagdad. Dagegen hat ein weit gefährlicherer Feind, nämlich die unter dem Namen cholera morbus bekannte, verheerende Seuche, welche früher nur in den, weiter gegen Osten gelegenen Ländern gefürchtet ward, sich bereits tief in die Asiatischen Provinzen der Türkei verbreitet, und in Mardin und Urfa solche Sterblichkeit veranlaßt, daß man selbst in Aleppo über die schnellen Fortschritte dieses dort neuen Uebels große Besorgnisse zu schöpfen anfing. — Obwohl die Pforte über die Ereignisse auf dem Kriegsschauplatze in Griechenland und Morea das einmal angenommene Stillschweigen zu beobachten fortfährt, so waren doch auf andern Wegen Berichte aus jenen Gegenden zu Konstantinopel eingelaufen, welche über die dortigen Ereignisse hinlänglichen Aufschluß gewähren. Diese Berichte, weit entfernt von fürchtbaren Niederlagen der Türkischen Truppen, oder von Siegen der Insurgenten zu sprechen, kommen vielmehr darin überein, daß die Osmanischen Befehlshaber ohne bedeutenden Verlust mehrere im Aufstande begriffene Distrikte zum Gehorsam gebracht, und insbesondere die, an der westlichen Küste Griechenlands gelegenen Provinzen Karamanien und Aetolien zur Unterwerfung und Annahme der Amnestie bewogen haben, welche auch von Seite der Türkischen Anführer gewissenhaft gehalten wird, während die Griechischen Häuptlinge, nach oben erwähnten Berichten, ihre Anwesenheit aller Orten mit Handlungen der Treulosigkeit und der Grausamkeit bezeichnen. — Minder günstig lauten die Nachrichten von der Türkischen Flotte; sie scheint neuerlich, theils durch die Unerfahrenheit der Anführer, theils durch die Kühnheit ihrer Gegner empfindliche Unfälle erlitten zu haben. So viel ist gewiß, daß eines der Linienschiffe am 13. November bei Tenedos durch Griechische Brandwerfer vernichtet, eine Fregatte und einige Korvetten aber durch Stürme bei Tscheschme an die Küste geworfen wurden. Die übrigen Schiffe haben sich, mehr oder weniger beschädigt, in die Meerenge der Dardanellen zurückgezogen. Die Regierung war sogleich bemüht, die thätigsten Vorkehrungen zu treffen, um der Flotte die nöthige Hülfe zuzusenden. Der Intendant des Arsenal, Hadschi Said Effendi, und der ehemalige Hafenskapitain Carciotti,

ein im Seewesen erfahrener Majorer, wurde nebst mehreren Offizieren der Admiralität unverzüglich nach den Dardanellen beordert, wohn ihnen auch mehrere Fahrzeuge des Arsenal mit den nöthigen Schiffsmaterialien gefolgt sind. — Das Pestübel scheint sich fortan auf die Bujukdere zunächstgelegenen Dörfer zu beschränken, und hat auch dort in den letzteren Tagen merklich abgenommen.

Unsere Freunde und Bekannten wünschen meine Frau und ich im Laufe des bevorstehenden Jahres die Erreichung aller ihrer sie beglückenden Wünsche. Wir würden von Ihnen einen Beweis ihres Vertrauens erhalten, wenn Sie die Güte haben wollten, uns zu erlauben, ihre erwidierenden freundschaftlichen Empfindungen voranzusetzen, ohne daß sie sich bemühten, uns derselben in den veraltenden Formen zu versichern.

Zerboni di Sposetti,
Ober-Präsident.

Der höchst unbescheidene Andrang unbefugter Besucher des Lokals der unterzeichneten Ressource, nöthigt uns zu der öffentlichen Bekanntmachung, daß es keinem Einwohner Posens, außer den Mitgliedern, erlaubt ist, das Lokale zu besuchen, und daß wir bei ferneren Uebertretungen ungeduldt sehen, die unangenehmsten Maßregeln einzutreten zu lassen.

Wir ersuchen in dessen Folge auch die sämmtlichen geehrten Mitglieder, sich gefälligst genau nach denen in den §§. 2. bis 11. enthaltenen Bestimmungen unserer Statuten richten zu wollen.

Posen den 23. December 1822.
Die Direktion der Ressource im Logen-
Hause.

A n z e i g e

für sämmtliche Freunde der Lektüre in dem Großherzogthum Posens.

Meine bereits schon einige 20 Jahre lang hier Orts bestandene und gegen 8000 Bände zählende Leihbibliothek, habe ich gegenwärtig wieder mit den neuesten und interessantesten Werken mehrerer beliebten Schriftsteller bedeutend vermehrt, und glaube dieses Lese-Institut jetzt um so mehr einem hochgeehrten Publikum zur Benutzung empfehlen zu können, als so eben die 1ste Abtheilung von dem Verzeichnisse der sich darin vorfindenden Bücher von No. 1 — 2000 im Druck erschienen, und für den

Preis von 8 gGr. in meiner Buchhandlung gleich geheftet zu haben ist.

Diese 1ste Abtheilung, worin die sämmtlichen bis jetzt vorräthigen Schriften romantischen Inhalts aufgeführt stehen, enthält Zwei Tausend verschiedene Werke zur beliebigen Auswahl; wodurch jeder von den respectiven Lesern in den Stand gesetzt wird, sich selbst wählen und auf diese Weise mit einer seinem Geschmack am meisten zusagenden Lektüre gehörig versorgen zu können.

Die Bedingungen, unter denen den hiesigen und auswärtigen Freunden der Lektüre die Theilnahme an gedachter Leihbibliothek frei steht, sind in der Erinnerung des mehr erwähnten Verzeichnisses ausführlich bemerkt worden, und finde ich mich daher veranlaßt, der Kürze wegen hier bloß darauf hinzuweisen und um gefällige Beachtung derselben ganz ergebenst zu bitten.

Posen den 27. December 1822.

Johann Friedrich Kühn,
am alten Markt No. 8.

Die von uns im September d. J. eröffnete Subscription auf:

Vieliß Commentar,
zum

allgemeinen Preuß. Landrechte

hat einen so günstigen Fortgang gehabt, daß wir, mit Bezug auf die allgemein verbreitete ausführliche Ankündigung, den resp. Subscribenten jetzt die feste Zusage ertheilen können, daß der erste Band dieses Werkes, die ersten fünf Titel behandelnd, bestimmt zur Oster-Messe künftigen Jahres erscheinen wird.

Ferner noch wird von allen Buchhandlungen der Monarchie Subscription angenommen und namentlich subscribirt man in Posen am Markte Nr. 90. in der Müllerschen Buchhandlung.

Keyserliche Buchhandlung in Erfurt.

Substitutions-Patent.

Auf den Antrag des Kurator der Präsekt Anton v. Garczynski'schen Nachlassmasse, sollen die im Dorniker Kreise Posener Departements belegenen adelichen Güter Lukowo und Zerniki cum att. et pertinentiis, gerichtlich) auf 61,787 Rthlr. 17 gGr. 9 Pf. gewürdiget, zur Befriedigung der Gläubiger, meistbietend verkauft werden; Kauflustige und Besißfähige werden vorgeladen, in denen hiezu vor dem Landgerichts-Rath Nyll auf
den 11ten September,
den 11ten December 1822, und
den 11ten März 1823

Vormittags um 9 Uhr anberaumten Terminen, von welchen der letztere peremptorisch ist, in unserm Instruktions-Zimmer zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und zu gewärtigen, daß die gedachten Güter nebst Zubehör dem Meistbietenden adjudicirt werden sollen, falls nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen.

Die Taxe kann in der Registratur eingesehen werden.

Posen den 9. Mai 1822.

Rdnigl. Preussisches Land-Gericht.

Bekanntmachung.

Es sollen in dem hiesigen Rdnigl. Train-Depot auf der Höhe von Binary, den 7ten Januar k. J. eine Partie, für den Rdnigl. Dienst unbrauchbare Feld-Equipagenstücke, plus Licit. öffentlich verkauft werden. Es werden daher Kauflustige eingeladen, sich an dem benannten Tage früh um 9 Uhr dort einzufinden.

Posen den 26. December 1822.

von Wohlen,
Major und Train-Direktor.

Herr L. Touhy, früher in Lissa, wird hierdurch gebeten, seinen jetzigen Wohnort Herrn Fr. Krause in Posen vor dem Breslauer Thore anzugeben.

Mutter-Schafvieh- und Stährverkauf.
In der hiesigen, aus den edelsten Sächsischen Schäfereien entspringenden hochfeinen Merinoschäferei, so in ihrem Blute sich besonders konstant zeigt, und wovon die Wolle stets mit die höchsten Preise erhalten hat, stehen wegen starker Vermehrung der Schäferei 300 ein-, zwei-, drei- und vierjährige Zucht-Mütter, wie auch 50 Stähre von vorzüglicher Güte zu billigen Preisen zum Verkauf. Auf Verlangen können gegen portofreie Briefe Wollproben von den Stähren übersandt werden. Kauflustige haben sich dieferhalb zu wenden an das Wirthschafts-Amt des Oberstlieutenant von Kuylenstjerna zu Wilkau bei Namslau in Schlesien.

Es gehet den Sonntag eine bedeckte Britsche mit zwei Pferden nach Stettin zurück; sollte sich Jemand finden, diese Gelegenheit zu benutzen, so kann sich derselbe bei dem Kaufmann Berger auf der Wasferstraße No. 184. melden.

Frische Austern, marinirten und geräucherten Lachs, frische Sardellen und Neumaugen hat erhalten
Powelski.